

## Zoonosen

### Von Tier zu Mensch übertragbare Infektionskrankheiten Ein Leitfaden für die Praxis

Herausgegeben von H. Krauss und A. Weber

Unter Mitarbeit von B. Enders, H. G. Schiefer,  
W. Slenczka, H. Zahner und O. Zwisler

1986, ca. 370 Seiten, 90 Abbildungen,  
davon 43 in Farbe, 55 Tabellen, gebunden,  
DM 138,— ISBN 3-7691-0099-9

Das Buch behandelt in knappen Ausführungen die wichtigsten in Europa vorkommenden, von Tier auf Menschen übertragbaren Infektionskrankheiten einschließlich aller im Bundesseuchengesetz und im Tierseuchengesetz aufgeführten Zoonosen.

Darüber hinaus werden bei uns weniger bekannte Zoonosen beschrieben, die in außereuropäischen Ländern vorkommen, jedoch — etwa durch Touristen oder durch den Tierhandel — jederzeit bei uns eingeschleppt werden und in der ärztlichen Praxis ein Problem darstellen können.

Alle wichtigen Zoonosen werden nach einem festen Schema abgehandelt (Allgemeines, Ätiologie, Vorkommen und Verbreitung, Übertragung, Krankheitsbild bei Mensch und — stichwortartig — Tier, Diagnose und Differentialdiagnose, Therapie und Prophylaxe, weitere Hinweise, weiterführende Literatur).

Bei weniger bedeutsamen Zoonosen wird lediglich auf die wichtigsten Fakten eingegangen. Der praktische Arzt erhält aber auch hier ausreichende Information für die Differentialdiagnose der Krankheit.

Auch Infektionskrankheiten, deren Zuordnung zu den Zoonosen nicht eindeutig bewiesen ist und die man heute als Sapronosen bezeichnet, werden behandelt. Soweit erforderlich wird die Epidemiologie der betreffenden Zoonosen durch schematische Zeichnungen verdeutlicht. Falls für die klinische Diagnose oder Differentialdiagnose hilfreich, bieten Farbabbildungen zusätzliche Informationen.

Ein umfangreicher Anhang bietet Hinweise zur Meldepflicht (Anzeigespflicht) von Zoonosen in der Bundesrepublik Deutschland, der DDR, Österreich und der Schweiz sowie Hilfen zur Diagnostik, insbesondere Labordiagnostik.



## Deutscher Ärzte-Verlag

Postfach 40 02 65 · 5000 Köln 40  
Telefon (022 34) 70 11-316

### Antwortcoupon

Ja, ich bestelle bei der Deutscher Ärzte-Verlag GmbH, <sup>DÄ 8/86</sup>  
Postfach 40 02 65, 5000 Köln 40, durch die Buchhandlung

\_\_\_\_\_ Expl. \_\_\_\_\_ DM \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
Straße Datum, Unterschrift

Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten.

#### MUSIK

Aus einem Schreiben an den Autor des Beitrags: „Die Musik und ihre Mittler“, in Heft 46/1985, Seite 3461:

#### Maschinen für Maschinen?

Ich glaube, ich verstehe Ihre Bedenken und teile Ihre Ansichten sicherlich weitgehend... Ein entscheidender Aspekt fehlt mir dennoch: der Aspekt des momentanen und lebendigen Musikerlebens. Der Aspekt der Interaktion also zwischen Komponist und Interpret und Interpret und Hörer... Das Zähneknirschen des Solisten ist im Konzert, wenn überhaupt wahrgenommen, ein sympathisches Moment im strengen Sinn des Wortes. In der Perseveration des technischen Serienproduktes gerinnt Zähneknirschen des Solisten zu einem Knacken auf einer höheren Komplexitätsebene: die Störung liegt nicht mehr im physikalischen Träger der Information, der Träger verweist auf einen

einmaligen Vorgang in der Darbietungsphysiologie.

Durch die Perseveration im Serienprodukt gerät eine lebendige Einmaligkeit, die unsere Sympathie verdient, zu einer Störung, deren Unterdrückung in Zukunft vom Interpreten verlangt werden wird; die Forderung nach CD-Laserkompatiblen Interpreten wird erhoben werden. Oder sollen wir gleich weiter gehen? Brauchen wir nicht endlich die leblose, technisch parametrisierbare Darbietung durch Maschinen für Maschinen? Zum „Hören“ könnte sich in Zukunft ein Music-PC empfehlen, der nach der Darbietung, jetzt besser Dateneingabe genannt, auf einem geeigneten Display — die Begriffe sind doch alle da! — Angaben zu Werkzeuge, Einhaltung der Tempi usw. bis hin zu einer Skalierung auf einem Originalitäts-Index anbietet...

Dr. med. R. Brinkmann  
Nervenarzt  
Hundskapfklinge 40 a  
7400 Tübingen

#### IN VERSEN

„Aufschrei einer Ärztin“:

#### Wahnsinns- wüstenei

Ich armes Schwein bin Arbeitgeber,  
das heißt, bin Freiwild für den Staat.  
Es sitzt mir dicke auf der Leber,  
wie aufgeht die Parteien-saat!

Die Leute denken, daß ich schwimme  
in Geld, für das ich Häuser kauf',  
daß ich stets sorglos sei und schlimme  
Methoden habe fürs Bergauf.

Ich soll den Arbeitsmarkt beleben,

zahl' Pflichtversicherung,  
Weihnachtsgeld,  
muß Lohnerhöhung jährlich geben —  
ich glaub', ich bin der A...  
der Welt.

Ich muß, ich soll, ich muß,  
ich soll —  
warum denn eigentlich immer ich?  
Ich hab' die Schnauze richtig voll!  
Ne Steuersenkung? — nicht für mich!

Wär' meine Arbeit nicht so schön,  
und wär' ich nicht so gerne frei,  
dann würd' ich Arbeit nehmen gehn  
in dieser Wahnsinnswüstenei!

Dr. Regina v. Wichert  
Am Wäldchen 8  
3550 Marburg-Bauerbach